

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

29. Jahrgang

April 2020

Nr. 4

Inhalt:

- Liebe Leser 1
- Unsere Veranstaltungen im April
- Die Durchführung unserer Veranstaltungen im April steht unter Vorbehalt
– Informieren Sie sich bitte aktuell auf unserer Webpage**
- Am 07.04.2020: Dr. Dieter Hohl: „Vivaristische Fachliteratur in der DDR“ 2
- Am 21.04.2020: Michael Gruß: „Die Fische in meinen Aquarien“ 3
- *Cryptocoryne pontederiifolia* SCHOTT (1863) 3

Liebe Leser,

wir befinden uns in außergewöhnliche Zeiten – und die bringen auch außergewöhnliche Maßnahmen mit sich! Niemand in unserem Verein hat bisher erlebt, dass die Vereinsabende aus Gründen der Eindämmung einer jetzt schon als Pandemie bezeichneten Ausbreitung eines neuartigen Corona-Virus abgesagt werden müssen. Im März ist genau dies bereits eingetreten, und auch für den April stehen unsere Veranstaltungen unter Vorbehalt, denn niemand weiß derzeit sicher zu sagen, wie sich die Situation in den nächsten zwei oder drei Wochen entwickelt hat. Hoffen wir also das Beste!

Unsere Veranstaltungen im April

Aufgrund der Maßnahmen auch der Stadt Halle zur Eindämmung der Ausbreitung des Corona-Virus erfolgt die Ankündigung unserer Veranstaltungen unter Vorbehalt – Informieren Sie sich deshalb bitte aktuell in den Medien und im Internet (auf z.B. unserer Webpage)

Am 07.04.2020: Dr. Dieter Hohl: „Vivaristische Fachliteratur in der DDR“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

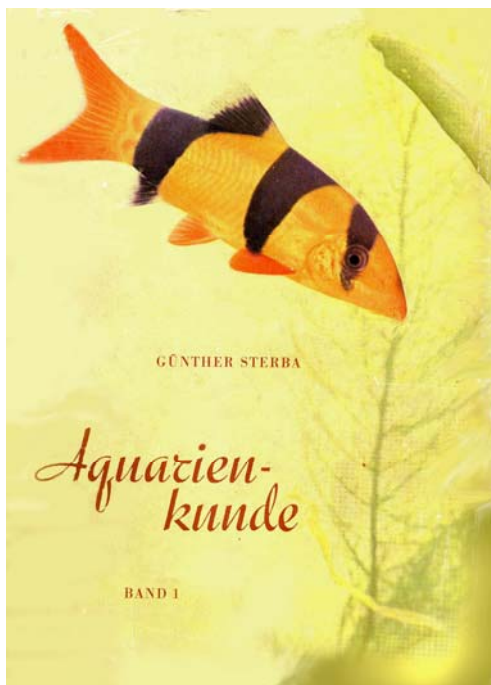
Die staatliche Planwirtschaft in der DDR bedingte, dass praktisch auf allen Gebieten die Nachfrage das Angebot beträchtlich überstieg. Das betraf selbstverständlich auch die vivaristische Fachliteratur und führte zu dem subjektiven Eindruck, dass das entsprechende Angebot im Westen wesentlich vielfältiger und besser sei. Das ist jedoch so pauschal nicht ganz richtig!

In der DDR erschienen für ein so kleines Land mit ganzen 17 Mio. Einwohnern sogar erstaunlich viele vivaristische Titel, überwiegend auch in hoher fachlicher Qualität. Standardwerke wie die Bücher von Hans Frey und Günther Sterba bestimmten sogar über viele Jahre hinweg die Aquaristik der Welt und es gab lange Zeit nichts Besseres! Sie erreichten - natürlich auch durch den Export verursacht - Auflagenhöhen, die heute unvorstellbar sind. Das Lexikon von Hans Frey, übrigens das erste dieser Art weltweit, wurde zwischen 1957 und 1977 in 16 Auflagen mit insgesamt 203.000 Exemplaren verlegt. Die „Aquarienpraxis kurz gefasst“ vom gleichen Autor, eines der besten Anfängerbücher überhaupt, erreichte sogar in 19 Auflagen 650.000 Exemplare!

In die große Reihe der Fachbucheditionen gehören auch die ursprünglich als „AT-Ratgeber“ begründete Reihe oder die auch wissenschaftlich ganz hervorragende „Neue Brehm-Bücherei“.

Auch der Anschein, dass insbesondere terraristische Fachliteratur zu den „Stiefkindern“ gehörte, trügt, denn rund 40 Bücher mit rein terraristischem Inhalt sind wohl nicht gerade wenig.

Vor allem sind bei der Bewertung der vivaristischen Fachliteratur auch die entsprechenden Periodika zu würdigen. Die seit 1953 erschienene Zeitschrift „Aquarien Terrarien“ zählt fachlich zu den besten der Welt, auch wenn ihr äußeres papier- und drucktechnisches Erscheinungsbild häufig unbefriedigend war. Später stellten 1965 die ZAG-Gründungen und deren Informationsmaterialien ein Novum dar. Damit war ab 1979 mit „elaphe“ sogar die Herausgabe einer quartalsmäßig erscheinenden rein terraristischen „Zeitschrift“ verbunden.



G. Sterba (1956) „Aquarienkunde“ Bd. 1



H. Frey (1968) „Aquarienpraxis kurz gefasst“

Im Vortrag werden an Hand der Titelbilder (soweit verfügbar) und des Erscheinungsdatums rund 160 Titel der vivaristischen Editionen der DDR vorgestellt und ausgewählte Werke kommentiert. Einige dieser Bücher werden auch heute noch als Nachschlagewerke gern zu Rate gezogen.

Am 21.04.2020: Michael Gruß: „Die Fische in meinen Aquarien“

Text und Abbildungen: Michael Gruß

In den über 40 Jahren als Aquarianer haben eine Vielzahl von Fischen meine Aquarien bevölkert. Einige der gepflegten Arten sind aus den verschiedensten Gründen auch schnell wieder verschwunden, andere aber haben mich längere Zeit begleitet und von einigen Arten besteht der Bestand in meinen Becken schon über 20 Jahre. Und natürlich haben sich im Laufe der Zeit Interessensschwerpunkte gebildet – die Cichliden Amerikas, des Tanganjikasees und Westafrikas etwa, oder aber die Wildformen der Lebendgebärenden Zahnkarpfen. In meinem Vortrag möchte ich einige der von mir gehaltenen Arten vorstellen – manche nur mit wenigen Bildern, andere mit einigen zusätzlichen Informationen versehen. Vielleicht sind sie ja nach dem Besuch dieser Veranstaltung auch an einem der Fische interessiert ...



***Cryptocoryne pontederiifolia* SCHOTT (1863)**

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Manchmal glaubt man, alles zu wissen. Dann zeigt ein scheinbar belangloser Anlass, wie wenig man tatsächlich weiß. Dann folgt in der Regel die Recherche und diese kann mitunter sogar recht spannend sein!

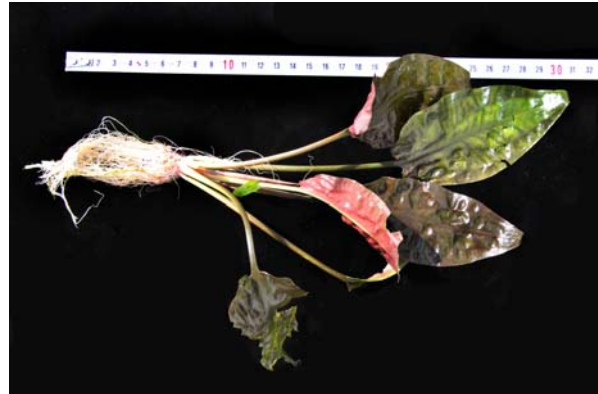
Seit gut 40 Jahren kultiviere ich ununterbrochen *Cryptocoryne pontederiifolia*. Mein Bestand resultiert dabei aus einem Exemplar, das ich einmal - wahrscheinlich Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts - von meinem Freund HANS BARTH erhielt. Ich hatte schon mehrfach in Vorträgen auf diese nahezu unverwüsthche und vermehrungsfreudige Wasserpflanze hingewiesen, die sogar für Cichlidenaquarien gut geeignet ist. Was könnte es da noch berichtenswertes geben?

Dann der „belanglose“ Anlass. 2018 war ein 145 cm langes Aquarium trotz sechs darin lebender *Thorichthys aureus* mit *C. pontederiifolia* so zugewachsen, dass die Fische darin nicht mehr zu beobachten waren. Das war der Anlass, das gesamte Becken auszuräumen und neu zu gestalten. Allein 60 *Cryptocorynen* musste ich abgeben, da ich für sie keinen Platz mehr hatte. Dabei entdeckte ich (in diesem einen Becken!) zwei sehr unterschiedliche Wuchsformen von *C. pontederiifolia*, die so meines Wissens in der vivaristischen Fachliteratur explizit noch nicht beschrieben wurden. Zum einen hatte ich Pflanzen im typischen Habitus, große grüne Pflanzen mit relativ glatten Blättern. Zum anderen kleinere Pflanzen mit bullosen, bräunlich-grünen Blättern und einer kräftig roten Unterseite.

Die beigefügten Bilder vermitteln einen sehr deutlichen Eindruck. Die beiden Formen wurden fotografiert und die Bilder erst einmal unserem Vereinsfreund HELMUT MÜHLBERG (2018) zugesandt. Ihm war dieses Phänomen so deutlich nicht bekannt. Also doch etwas, das mitteilenswert ist.



Cryptocoryne pontederiifolia,
übliche Wuchsform



Cryptocoryne pontederiifolia,
„bullose“ Wuchsform



Cryptocoryne pontederiifolia,
ein Blatt der „bullosen“ Wuchsform



Cryptocoryne pontederiifolia,
die Basis des Neubestandes

Aber bis dahin sollte noch einige Zeit vergehen. Ich stolperte nämlich bei KASSELMANN (1995) über eine Mitteilung, nach der Pflanzen dieser Art von BOGNER & JACOBSON 1985 aus Westsumatra mitgebracht worden sei. Die an einem einzigen Standort gesammelten Pflanzen entwickelten in Kultur sowohl gelb als auch rötlich gefärbte Spathabreiten. Ganz zwangsläufig sah ich diese, etwas missverständliche Mitteilung, als Importdatum an und begann an meinem Erinnerungsvermögen zu zweifeln, da ich mir einbildete, diese Pflanze schon wesentlich früher kultiviert zu haben. Erinnerungen und Einbildungen sind natürlich kein Beweis und damit wurde diese Frage und auch die entsprechende Mitteilung erst einmal „vertagt“. Nun fand ich kürzlich ein Foto aus dem Jahre 1984, auf dem CHRISTEL KASSELMANN so vor meinem Aquarium sitzt, dass im Hintergrund ein dichter Bestand von *C. pontederiifolia* sichtbar ist. Damit war ich nun sicher, tatsächlich diese Pflanze schon erheblich länger gepflegt zu haben, denn ein solcher Bestand muss erst einmal heranwachsen!

Nun wandte ich mich direkt an C. KASSELMANN und erhielt von ihr auch recht schnell Aufklärung. Der erwähnte missverständliche Text bezieht sich nur auf den Import der Pflanzen, die auch eine rötliche Spathabreite bilden können, weil vorher nur Exemplare mit gelber Spathabreite bekannt waren. Sie hatte extra noch einmal mit J. BOGNER in München Rücksprache genommen. Danach solle *C. pontederiifolia* um 1975 erstmalig eingeführt worden sein, die Angabe 1985 stelle damit einen Wiederimport dar. Darüber hinaus seien verschiedene Wuchsformen und Färbung und Struktur unter unterschiedlichen Kulturbedingungen nichts Neues und sie verwies mich auf die Fotos einer Internetseite von JAN BASTMEIJER (2016).

Nun gut, das Datum der Ersteinfuhr schien mir damit weitgehend geklärt zu sein (?) und mein Erinnerungsvermögen hatte mir doch keinen Streich gespielt! Aber die unterschiedlichen Wuchsformen und vor allem die unterschiedlichen Färbung auf den Blattunterseiten ließ für mich noch Fragen offen! Für einen interessierten Aquarianer folgte nun zwangsläufig eine Literaturrecherche, die

sich selbstverständlich nicht auf das Internet zu beschränken hatte! Tatsächlich - diese wurde wieder einmal spannend.

SADILEK (1971) berichtet über eine *Cryptocoryne* mit großen, saftig grünen Blättern, die er erstmalig bereits 1968 in der Züchterei von Herrn BLASS in München gesehen habe. Diese wurden über den Exporteur Y. W. ONG in Singapore, wahrscheinlich schon 1967, eingeführt. Das Datum 1967 ergibt sich, weil in diesem Jahr auch der bekannte holländische Aquarianer P. J. VAN DER VLUGT, ebenfalls von Y. W. ONG, Pflanzen aus Kuching/Sarawak (Borneo) erhalten hatte. Schon das lässt stutzen, denn die Originalbelege von *C. pontederiifolia* stammen von Sumatra. SADILEK vermutete nach eigenen Kulturversuchen, dass es sich bei dieser Pflanze um *C. pontederiifolia* handeln müsse. Das wurde im Nachhinein durch HENDRIK C. D. DE WIT gestützt, der diese Pflanze ebenso ansprach. Später relativierte dieser aber seine Aussage und weiterte Untersuchungen von RATAJ und JACOBSON (siehe bei DE WIT 1990) ließen die Identifizierung dieses Importes fraglich erscheinen.

In diesem Zusammenhang ist eine zweite Arbeit interessant. SCHULZE (1971) untersuchte nämlich die *Cryptocorynen* von Sarawak, bezieht sich dabei bezüglich der dort gefundenen "*C. pontederiifolia*" auf die bereits erwähnte Identifizierung durch DE WIT und geht sogar so weit, die Vorkommensangaben in der Provinz Padang auf West-Sumatra im Ergebnis einer eigenen Sammelreise anzuzweifeln. Dabei - und das ist besonders delikates - wurde die Art von SCHOTT 1863 von Sumatra beschrieben!

MELZER (1971) weist darauf hin, dass *C. pontederiifolia*, bzw. die Pflanze, die damals unter diesem Namen fälschlicherweise kursierte, bisher nur in wenigen Exemplaren importiert worden sei. Tatsächlich war nämlich *C. pontederiifolia* zu dieser Zeit noch gar nicht in Kultur!

Es waren also Zweifel angebracht und so beschrieb RATAJ (1975) diese Pflanze aus Kuching/Sarawak als *Cryptocoryne pontederiifolia* ssp. *sarawacensis*. JACOBSON erhob diese danach zu einer eigenständigen Art *C. sarawacensis*, kam aber nach weiteren Untersuchungen zu der Auffassung, dass diese Pflanze mit *Cryptocoryne ferruginea* identisch sei. Das gilt heute vorerst als der Stand der Dinge, obwohl DE WIT (1990) deutlich Vorbehalte äußert.

Halten wir noch einmal fest: Bei den von Kuching/Sarawak seit 1967 in Mitteleuropa kultivierten Pflanzen handelt es nicht um *C. pontederiifolia*, sondern um *C. ferruginea*. Damit ist dieser erste Komplex abzuhaken.

Damit stellt sich erneut die Frage nach der tatsächlichen Einfuhr der Pflanze, die allerdings nicht eindeutig zu beantworten ist. Wir haben eben heute keine „Wochenschrift“ und keine „Blätter“ mehr, wo gewissenhaft über (fast) jede Neueinführung berichtet wurde. SADILEK (1978) nennt 1974 als das Jahr der Ersteinführung, belegt das aber nicht weiter. Das deckt sich in etwa mit BOGNER, der „um 1975“ nannte (KASSELMANN, 2020).

Dazu gibt es aber noch einen interessanten Hinweis. De Wit (1976) publiziert in einem kurzen Beitrag über neue *Cryptocoryne*-Arten die Diagnose einer *C. sulphurea* sp. nov. Dieses Taxon wird aber heute als Synonym zu *C. pontederiifolia* angesehen. Damit ist zumindest diese Publikation der erste Nachweis über das tatsächliche Vorhandensein dieser Art in der Vivaristik. Das Jahr 1975 wird des weiteren von JACOBSON (1988) bestätigt. Danach habe BOGNER den Typus von *C. sulphurea* 1975 zum Blühen gebracht. BOGNER habe die Pflanze von der Wasserpflanzengärtnerei J. HOECHSTETTER erhalten und sie sollte aus Sumatra stammen.

Tatsächlich wurde *Cryptocoryne pontederiifolia* nun in den Folgejahren als neue und gut geeignete Aquarienpflanze mehrfach in der vivaristischen Fachliteratur vorgestellt, so durch SCHÖPFEL & HERTEL (1978), MÜHLBERG (1978), MÖHLMANN (1980, 1984, 1988), KADLEC (1986) und CHRISTENSEN (1991). Jetzt sollte alles klar sein, oder? Nicht ganz! SCHÖPFEL (1978) weist nämlich darauf hin, dass RATAJ unter der Bezeichnung *C. bogneri* Pflanzen abgegeben habe, bei denen es sich tatsächlich aber um *C. pontederiifolia* handele.

1977 wurden auf Westsumatra, also im Verbreitungsgebiet von *C. pontederiifolia*, nochmals Pflanzen gesammelt, die von MÖHLMANN erfolgreich kultiviert wurden. Diese waren im Habitus nicht von *C. pontederiifolia* zu unterscheiden, wurden aber auf Basis der Blütenstände 1982 von DE WIT als eigenständige Art, *Cryptocoryne moehlmanni*, beschrieben.

JACOBSON (1988) betont ebenso wie PAFFRATH (1992) und VAN BRUGGEN & BASTMEIJER (1995) aber die enge Verwandtschaft zwischen *C. moehlmanni* und *C. pontederiifolia*. KASSELMANN (2019) zog in der 4. Auflage ihrer „Aquarienpflanzen“ nun die Konsequenz und sieht *C. moehlmanni* als Synonym zu *C. pontederiifolia*.

Für mich steht damit erst einmal fest: Ich habe tatsächlich die als *Cryptocoryne pontederiifolia* verbreiteten Pflanzen seit über 40 Jahren in Kultur! Nun sind nur noch eingangs erwähnten Wuchsformen zu diskutieren, da diese außer diversen Andeutungen tatsächlich bisher nirgends explizit beschrieben wurden.

Zunächst sollen aber meine Kulturbedingungen noch einmal kurz dargestellt werden. Ich halte die Pflanzen von Anbeginn in ausgewaschenem Baukies von 3 bis 10 mm Durchmesser, aus Farbgründen mit etwas Porphyrsplit vermischt. Der Baukies entstammte den Siebrückständen bei der Herstellung von Feinsand zur Putzherstellung und wird bei mir seit Mitte der 70er Jahre des XX. Jahrhunderts kontinuierlich ohne Auswechseln verwendet! Bei Neueinrichtung von Aquarien wird er natürlich wieder gründlich ausgewaschen. Beleuchtet wurden meine Becken durchweg mit Standard-Leuchtstoffröhren (bis zur Umstellung auf LED im Jahre 2019). Gedüngt würden meine Aquarien noch nie, es gibt auch keine CO₂-Begasung - allerdings aber Fischbesatz! Besonders bemerkenswert ist vielleicht, dass ich meinen ersten Bestand von *C. pontederiifolia* in einem Aquarium mit den Maßen 155x30x25 cm heranzog, das aus technischen Gründen keine Filterung und Durchlüftung hatte und trotz der Länge nur mit zwei 60 Zentimeter langen Leuchtstoffröhren (2x20 Watt) täglich 15 Stunden beleuchtet wurde. Später pflegte ich diese Pflanzen bei einer Beckenhöhe von 45 cm, dann allerdings bei mehr Licht (zwei parallele Leuchtstoffröhren bei 50 cm Beckentiefe). Hat man erst einmal eine „kritische Masse“, d.h. einen guten Stammbestand im Aquarium, wuchern die Pflanzen derart, dass man regelmäßig auslichten muss. Ich erwähnte schon, dass diese Pflanze auch ideal für Buntbarschbecken ist. Offensichtlich enthalten die Blätter Bitterstoffe und werden verschmäht.

Die mich besonders interessierenden Literaturangaben über Farbe und Form der Blätter stelle ich zwecks besserer Übersicht tabellarisch (zeitlich aufsteigend) zusammen.

Literaturstelle	Angaben
MÜHLBERG, HELMUT (1978)	Blätter schwach bullos, Unterseite blass grün oder mit leicht rötlichem Schimmer
SADILEK, VLADIMIR (1978)	Blattrand manchmal leicht gewellt, Blattunterseite etwas heller, manchmal leicht braunrötlich
MÖHLMANN, FRIEDRICH (1980)	Blätter können bei intensiven Lichteinfall auf der Unterseite schwach rötlich sein
SADILEK, VLADIMIR (1981)	saftgrüne Blätter
MÖHLMANN, FRIEDRICH (1984)	grünblättrige Art, bei submersen Pflanzen Blätter leicht bullos, bei hellem Licht Blattunterseiten schwach rötlich gefärbt
KADLEC, JAROSLAV (1986)	bei submerser Kultur Blattspreite helles Grün, Unterseite rotviolett Netz
VLUGT, P. J. VAN DER (1988)	submerse Blätter auf der Unterseite karminrot geädert
CHRISTENSEN, CLAUS (1991)	Blätter grün, gelegentlich violett gemustert
PAFFRATH, KURT (1992)	Blätter können auf der Unterseite ein schwach rötliches Muster tragen
BRUGGEN VAN & J. D. BASTMEIJER (1995)	Blätter hellgrün, selten mit schwach violetter Zeichnung
BASTMEIJER J. D. & BRIGITTA E. E. DUYFJES (1997)	Blattunterseite kann rötlich sein, wenn Pflanze unter guten Bedingungen kultiviert wird

Meine Kulturbedingungen hatte ich beschrieben. Ob diese nun so „gut“ waren, will ich nicht entscheiden. Zumindest haben sie keine Ähnlichkeit mit den von MÖHLMANN (1984) geforderten Bodengrund von mindestens 10 cm Höhe, und eine Zugabe von Lehm und Torf entfällt bei mir ebenfalls! Dennoch verdeutlicht diese Zusammenstellung, dass das von mir in einem Aquarium bei sehr dichtem Pflanzenbestand im Bild dokumentierte Phänomen so explizit noch nicht beschrieben wurde. Vor allem ist die kräftig rote Unterseite nicht erwähnt.

Die in der Literatur vorhandenen Abbildungen zeigen meist Pflanzen mit grünen, relativ glatten Blättern. Bei VAN BRUGGEN & BASTMEIJER (1995) ist auch eine Pflanze mit bullosen Blättern abgebildet, ohne darauf näher einzugehen.

Leider konnte ich diese Erscheinung nicht in der weiteren Kultur verfolgen. Ein kleinerer Teil der Pflanzen (selbstverständlich mit beiden Wuchsformen) wurden bei der Neueinrichtung des Beckens verwendet, als der „technische Fortschritt“ zu einem Missgeschick führte. Veränderungen an der Fassung der Montageleisten von Leuchtstoffröhren führten zu deren Längenveränderung und zwangen, die Beleuchtung aus Platzgründen um 20 Watt zu reduzieren. Das Ergebnis hatte ich

bereits mitgeteilt (HOHL, 2019), der gesamte Pflanzenbestand überzog sich mit einer schwärzlichen, fest sitzenden Algenschicht und brach zusammen. Das Ende von über 40 Jahren Kultur von *C. pontederiifolia*? Nicht ganz, drei noch sehr junge und nicht so stark befallene Pflänzchen habe ich im neuen Becken eingesetzt und sie gedeihen in unmittelbarer Nachbarschaft mit Riesenvallisnerien unter LED-Licht inzwischen zu meiner Zufriedenheit. Ich betone letzteres ausdrücklich, weil ich mitunter noch heute die Mär von der angeblichen Unverträglichkeit zwischen beiden Pflanzengattungen höre, obwohl LEWER (1953) auf Veranlassung des Wissenschaftlichen Beirates des VDA (das gab es einmal!) das Gegenteil bewiesen hatte. Aber es wird wohl seine Zeit dauern, bis daraus wieder ein stabiler Bestand erwächst. Schade dabei ist aber, das Wuchsformenphänomen vorerst nicht weiter beobachten zu können.

Literatur:

- BASTMEIJER, JAN. D & BRIGITTA E. E. DUYFJES (1997): Zwei *Cryptocorynen* aus dem Gunung-Leuser-Nationalpark (Sumatra, Indonesien). *AquaPlanta* 22 (2): 43-50
- BASTMEIJER, JAN (2016): [https://crypts.home.xs4all.nl/Cryptocoryne\(Botanical/alphabet.html](https://crypts.home.xs4all.nl/Cryptocoryne(Botanical/alphabet.html)
- BRUGGEN, H. W. E. VAN & J. D. BASTMEIJER (1995): *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott (1863). *DATZ* 48 (5): 302-303
- CHRISTENSEN, CLAUS (1991): Das Pflanzenportait. *Aquarium Heute* 9 (2): 31
- HOHL, DIETER (2019): Neu - aber nicht immer besser! Warum ich eine neue Beleuchtungsanlage installieren musste? *Rundbrief* 28 (10): 5-7
- JACOBSON, NIELS (1988): Die Geschichte der *Cryptocoryne moehlmanni* DE WIT. *AquaPlanta* 13(3): 90-93
- KADLEC, JAROSLAV (1986): Ein anpassungsfähiger Wasserkehlch: *Cryptocoryne pontederiifolia*. *Aqua-Mag* 20 (2): 71-73
- KASSELMANN, CHRISTEL (1995): *Aquariumpflanzen*, 1. Auflage. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- KASSELMANN, CHRISTEL (2019): *Aquariumpflanzen*, 2. Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- KASSELMANN, CHRISTEL (2020): Persönliche Mitteilung
- LEWER, JULIUS (1953): Ein Kombinationsversuch zur Feststellung des Einflusses von *Cryptocorynen* und *Vallisnerien* aufeinander. *DATZ* 6 (8): 207-210
- MELZER (1971): Ein neuer Wasserkehlch: *Cryptocoryne pontederiifolia*. *TI* 5 (Juni): 10
- MÖHLMANN, FRIEDRICH (1980): *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott. *AquaPlanta* 5 (4): 15-16
- MÖHLMANN, FRIEDRICH (1984): Der *Pontederiablättrige* Wasserkehlch. *Aqua-Mag* 18 (3): 119-120
- MÖHLMANN, FRIEDRICH (1988): Eine Überraschung bei *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott. *AquaPlanta* 13 (1): 23-24
- MÜHLBERG, HELMUT (1968): *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott, *Pontederiablättriger* Wasserkehlch. *AT* 25 (11): 362
- MÜHLBERG, HELMUT (2018): Persönliche Mitteilung
- PAFFRATH, KURT (1992): Drei nahe Verwandte des Wasserkehlches. *Aquarium Heute* 10 (1): 34-35
- RATAJ, KAREL (1975): Revision of the Genus *Cryptocoryne* Fischer. *Studie CSAV*, c. 3. Praha
- SADILEK, VLADIMIR (1971): Neue *Cryptocorynen* VII: *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott. *DATZ* 24 (1): 24-26
- SADILEK, VLADIMIR (1978): Eine reizvolle *Cryptocoryne*-Neuheit. *DATZ* 31 (1): 22-25
- SADILEK, VLADIMIR (1981): Neue *Cryptocorynen* und ihre Pflege. *AquaMag* 15 (6): 392-395
- SCHÖPFEL, HEINZ & INGO HERTEL (1978): *Cryptocoryne pontederiifolia* Schott. *Beilage zur Info ZAG Wasserpflanzen* 8 (2)
- SCHÖPFEL, HEINZ (1978): *Cryptocoryne pontederiifolia*. *Info ZAG Wasserpflanzen* 8 (2): 2
- SCHULZE, J. (1971): *Cryptocorynen* aus Sarawak. *DATZ* 24 (7): 230-233
- VLUGT, P. J. VAN DER (1988): *Cryptocoryne pontederiifolia*. *Het Aquarium* 58 (11): 274-278
- WIT, HENDRIK C. D. DE (1976): Drie nieuw *Cryptocoryne*-soorten. *Het Aquarium* 46 (7): 177
- WIT, HENDRIK C. D. DE (1990): *Aquariumpflanzen*, S. 225-227. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart